



## PERLAGE #17

### **Sudler oder Stil?\***

Ich habe genug von BürgerInnen, Kolleg\_innen, Zuschauer\*innen und Studierenden. Auch Lehrer(in), Arzt/Ärztin und Mitglieder und Mitgliederinnen kann ich nicht mehr sehen. Ob Binnen-I, Gender-Gap, Sternchen oder Partizip, Klammerlösung, Schrägstrich oder Dopplung, es nervt mich.

Natürlich bin ich für Gleichheit und Gleichbehandlung. Aus tiefstem Herzen. Vor dem Gesetz sind alle Menschen gleich (Art 3 I GG), egal welches Geschlecht sie haben.

Es sind wertvolle Errungenschaften, dass ich Jura studieren konnte, wählen darf, mein Vermögen selbst verwalte und Hosen trage. Doch ist auch eine geschlechtergerechte Sprache notwendig, wie es die Feminismusbewegung seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts fordert?

Psychologische Studien zeigen, Sprache lenkt die Aufmerksamkeit der Zuhörer, sie beeinflusst die Wahrnehmung und das Denken. Spirituelle Menschen sagen sogar, Sprache schaffe unsere Wirklichkeit.

Sprachwissenschaftler behaupten, die Nichterwähnung der Frauen bei einer Aufzählung lasse uns, die Zuhörer, auch nicht an Frauen denken, sondern wie es die verwendete männliche Form suggeriere, dächten wir nur an Männer.

Ist das so? Ich habe mich auf das Gebiet unserer Grammatik begeben und Folgendes herausgefunden:

Das grammatische Geschlecht des Substantives heißt *Genus*. Im Deutschen folgt das grammatische Geschlecht von Lebewesen oft dessen biologischem Geschlecht, das *Sexus* heißt. Das war nicht immer so.

In der Frühphase der indogermanischen Ursprache gab es lediglich die Unterscheidung zwischen Unbelebtem (Neutrum) und Belebtem. Es existierte in der Grammatik keine Einteilung in männlich und weiblich. Das nenne ich mal Gleichbehandlung! Die Unterscheidung kam erst später. Dabei wurde für das männliche Geschlecht (*Genus Maskulinum*) einfach die Ur-Form beibehalten. Die weibliche Form (*Genus Femininum*) hat sich aus dieser Ur-Form herausgebildet, wohl wie bei Adams Rippe.

Die grammatische Ur-Form wird aber vom biologischen Geschlecht völlig unberührt weiterhin für das reine Subjekt verwendet, wenn es auf die Unterscheidung männlich oder weiblich überhaupt nicht ankommt. Da die Ur-Form das heutige *Genus Maskulinum* ist, bezeichnet es also eine Allgemeinheit oder Gruppe, die sowohl aus männlichen, weiblichen und davon abweichenden Subjekten besteht.

Die Verwendung der Ur-Form für eine geschlechtergemischte Gruppe ist meiner Meinung nach sogar egalitärer als die den Unterschied hervorhebende Benennung von zwei Geschlechtern, die zudem das intersexuelle Geschlecht (*divers*) überhaupt nicht berücksichtigt, oder?

Es ist grammatisch und inhaltlich also völlig richtig, von Bürgern, Zuschauern und Studenten zu sprechen. Außerdem: Kürze schafft Verständlichkeit. Und es klingt doch auch viel schöner.

\* Vgl. „Die Sudler sollten ihre Dummheit an etwas Anderem auslassen, als an der deutschen Sprache.“ Arthur Schopenhauer (1788 - 1860)